

Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondzeile ober deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 17.

Donnerstag den 2. Februar 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung

betr. den Vollzug des Bau-Unfallversicherungs-Gesetzes vom 11. Juli 1887 (R.G.Bl. S. 287) in Absicht auf die Regie-Bauarbeiten.

Durch das Reichsgesetz, betr. die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen vom 11. Juli 1887 (Reichsges.-Blatt S. 287 ff.) sind neben den schon bisher dem Versicherungszwang unterworfenen auch diejenigen Personen (Arbeiter und solche Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 M nicht übersteigt,) welche bei Regie-Bauarbeiten beschäftigt werden, d. h. bei Bauarbeiten, welche nicht von Gewerbetreibenden, sondern von den Unternehmern auf eigene Rechnung ausgeführt werden, versicherungspflichtig erklärt worden. Ausnahmen finden nur in einigen besonders gearteten, im Gesetze näher bezeichneten und deshalb hier nicht zu wiederholenden Fällen statt.

Als Bauarbeiten im Sinne dieses Gesetzes gelten: Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinbauer-, Brunnenarbeiten, Lüncher-, Verputzer- (Weißbinder-), Gypfer-, Stukateur-, Maler-, (Anstreicher-), Glaser-, Klempner- und Lackierarbeiten bei Bauten, Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Bligableitern, Schreiner-, (Tischler-), Einleger-, Schlosser- und Anschlägerarbeiten bei Bauten, Eisenbahn-, Kanal-, Wege-, Strom-, Deich-, Meliorations-, Entwässerungs-, Bewässerungs-, Drainierungs- und andere Erd-Bauarbeiten, Ofensehen, Tapezieren (Tapetenankleben), Stubenbohnen, Anbringung, Abnahme und Reparatur von Wetterrouleaux (Marquisen, Jalousien) u. c.

Für diejenigen Regie-Bauarbeiten, zu deren Ausführung einzeln genommen mehr als 6 Arbeitstage thatsächlich verwendet worden sind, müssen Nachweisungen eingereicht werden. Dies ist sowohl dann der Fall, wenn ein Arbeiter mehr als 6 Arbeitstage thätig gewesen ist, als auch dann, wenn überhaupt Arbeiter zusammen mehr als 6 Arbeitstage (Arbeitsschichten, Tagewerke) aufgewendet haben.

Diese Nachweisungen sind an der Hand solcher Formulare zu fertigen, welche der Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts vom 12. Dezember 1887 (Reg.-Bl. S. 502 ff.) entsprechen und laut Minist.-Erlaß vom 28. Dezember 1887 Amtsblatt von 1888 S. 3 ff. bei der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart zu haben sind. Die Ortsvorsteher haben Formulare mit und ohne Anleitung in genügender Anzahl unverzüglich zu bestellen, solche immer vorrätig zu halten und an die Beteiligten gegen Ersatz der Kosten abzugeben.

Zur Einreichung von Nachweisungen sind verpflichtet:

- alle Privatpersonen, welche Bauarbeiten nicht gewerbsmäßig als Unternehmer, d. h. für ihre Rechnung ausführen, bezüglich dieser Bauarbeiten;
- Kommunalverbände (Kreise, Stadt- und Landgemeinden, Amtskorporationen u. c.) und andere öffentliche Korporationen (z. B. Meliorationsverbände, Kirchengemeinden oder Stiftungen), welche Bauarbeiten als Unternehmer in eigener Regie ausführen, bezüglich dieser Bauarbeiten.

Die Einreichung dieser Nachweisungen hat vom 1.

Januar 1888 ab zu erfolgen und es muß die Einreichung längstens binnen 3 Tagen nach Ablauf des Monats geschehen.

Ist der Unternehmer einer Bauarbeit zweifelhaft, ob er eine Nachweisung vorzulegen habe, so wird derselbe gut thun, die Einreichungsfrist nicht unbenutzt verstreichen zu lassen, wenn er sicher sein will, den aus der Nichteinreichung einer vorzulegenden Nachweisung sich ergebenden Nachteilen zu entgehen. Hierbei bleibt ihm unbenommen, in der Spalte „Bemerkungen“ die Gründe anzugeben, aus denen er seine Verpflichtung zur Einreichung einer Nachweisung bezweifelt.

Als diejenigen Behörden, welchen die Nachweisungen vorzulegen sind, und welchen die Entgegennahme, Prüfung und erforderlichenfalls Aufstellung oder Ergänzung dieser Nachweisungen obliegt, sind die Ortsvorsteher (Schultheißenämter) bestimmt.

Die Ortsvorsteher haben die von ihnen entgegengenommenen bzw. aufgestellten Nachweisungen mit der in § 22 Abs. 3 des Gesetzes vorgeschriebenen Bescheinigung, daß ihnen über die Ausführung weiterer Regie-Bauarbeiten in ihrem Bezirk nichts bekannt geworden sei, je binnen einer Woche nach Ablauf des Kalendervierteljahrs an das Oberamt einzusenden — also erstmals in der ersten Woche des Monats April 1888. Sind Nachweisungen nicht angefallen, so hat der Ortsvorsteher dem Oberamt die Bescheinigung darüber vorzulegen, daß ihm über Ausführung von Bauarbeiten im Gemeindebezirk, für welche nach den bestehenden Vorschriften Nachweisungen vorzulegen wären, nichts bekannt geworden.

Auf die im Gesetz für nicht rechtzeitig oder unrichtig eingereichte Nachweisungen angedrohten Strafen wird besonders aufmerksam gemacht (s. Reg.-Bl. von 1887 S. 511.)

Die Ortsvorsteher haben sich mit der dem Formular für die Nachweisungen beigegebenen Anleitung wie überhaupt mit den gesetzlichen Vorschriften:

Gesetz betr. die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen vom 11. Juli 1887 (Reichsges.-Bl. S. 287), Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts betr. die Nachweisung von Regie-Bauarbeiten vom 12. Dezember 1887 Reg.-Bl. S. 502, Min.-Verf. vom 14. Nov. 1887 (Reg.-Bl. S. 444), Min.-Erlaß vom 28. Dezember 1887 (Min.-Bl. von 1888 S. 3)

aufs Germauste bekannt zu machen.

Endlich wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß obige Weisungen sich nur auf die Ausführung von Regie-Bauarbeiten beziehen und daß Baugewerbetreibende bei Ausführung einer Bauarbeit, die zu ihrem gewerbsmäßigen Betrieb gehört, Nachweisungen nicht vorzulegen haben. Ebenso wenig sind Nachweisungen bei solchen Regiebauarbeiten, deren Ausführung nur sechs Arbeitstage oder weniger gedauert hat.

Am 30. Januar 1888.

R. Oberamt.
Thym.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 10. Februar aus dem Königsbroun: 18 birtene Wagnerstangen, Am: 10 buchene Scheiter, 186 dto. Prügel, 1 birtene, 7 erlene, 4 aspene Prügel, 7570 buchene Wellen (Stangenholz.) Gute Abfuhr. Zusammenkunft 9 Uhr im Schlag auf dem häufigsten Weg.



Holzaufnahme-Register und Verkaufs-Protokolle

empfiehlt den verehrl. Schultheißenämtern

die C. F. G u d'sche Buchdruckerei.

Neuer Geradstetten. Holz-Verkauf.



Am Samstag, den 4. Febr. Nachmittags 2 Uhr werden aus dem Staatswald Högberg Abteilung Dachspitz 24 Loose Schneedruchholz zum Selbsthauen verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen 1 Uhr im Dachspitz; zum Verkauf 2 Uhr in der

Krone in Breuningsweiler.

Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Am nächsten **Mittwoch, den 8. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathaus in Waiblingen aus den Stadtwaldungen „Hinterbuch“ folgendes Holz verkauft:



1 Rmtr. buchene Prügel,
66 Rmtr. forchene Koller, 1,3 m lang (auch zu Pfahlholz geeignet)
342 Rmtr. forchene Prügel,
13 Haufen forchene Reisach geschätzt zu 2200 Wellen.

Hiezu sind hiesige und auswärtige Liebhaber eingeladen. Den 1. Februar 1888. **Stadtschultheißenamt.**

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Jakob Friedrich Winkler's Ehefrau, **Catharina geb. Wagner** kommt am nächsten **Freitag, den 3. Februar Vorm. 11 Uhr**

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: ^{2/3} an

- | | | | |
|----|----------|--|----------------------|
| 1 | Ar 66 M. | Einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer mit Keller und Hofraum in der Schmidener Straße. | |
| | Anschlag | 2500 M. | angekauft um 2200 M. |
| 23 | Ar 7 M. | Acker auf der obern Röhle, | |
| | Anschlag | 1000 M. | angekauft um 1100 M. |
| 13 | Ar 17 M. | Acker und Baumwiese in der Wurmhalden, | |
| | Anschlag | 600 M. | angekauft um 600 M. |
| 9 | Ar 78 M. | Acker mit Weg in den Frohnäckern, | |
| | Anschlag | 400 M. | angekauft um 400 M. |
| 14 | Ar 98 M. | Baumwiese beim sog. Galgen. | |
| | Anschlag | 1500 M. | angekauft um 1300 M. |
| 17 | Ar 15 M. | Acker an der Heerstraße. | |
| | Anschlag | 650 M. | angekauft um 625 M. |
| 13 | Ar 9 M. | Baumwiese und Steinbruch in der Säuhalden, | |
| | Anschlag | 450 M. | angekauft um 400 M. |
| 14 | Ar 57 M. | Weinberg in der Wurmhalden. | |
| | Anschlag | 400 M. | angekauft um 300 M. |

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen. Den 31. Janr. 1888.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Daniel Hermann fekt sein 2stöckiges **Wohnhaus**

mit Stall, Scheuer und gewölbtem Keller nebst Nebengebäude und großem Hofraum dem Verkauf aus.

Kaufsliebhaber wollen sich nächsten

Montag, den 6. Februar Abends 7 Uhr bei D. Schäfer einfinden.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zeige ich hiemit ergebenst an, daß sich mein Geschäft jetzt neben der inneren Kirche gegenüber dem **Gasthaus zur Sonne** befindet.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, bitte ich dasselbe mir auch ferner bewahren zu wollen.

Waiblingen, den 2. Feb. 1888.

Hochachtungsvoll

Eugen Oppenländer
Uhrmacher und Optiker.



Uebergabs-Scheine

sind vorrätig zu haben bei

G. F. Buch

Waiblingen.

Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde und Bekannte, welche wir nicht persönlich einladen konnten, laden wir zu unserer am nächsten **Donnerstag (Lichtmessfeier)** im **Gasthaus z. „Löwen.“**

stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Christian Bühle.

Die Braut:

Friedrike Ostermatt.

Militär-Verein Waiblingen.



Samstag, den 4. Febr. 1888

findet von **Abends 7 1/2 Uhr** an im Lokal die ordentliche

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

Wahl des Vorstands und des Ausschusses.
Rechenschaftsbericht.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen hiemit eingeladen.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Am Montag, den 6. Februar,

Abends präzis 7 1/8 Uhr,

wird Herr **Eduard Elben** aus Stuttgart im Saale des **Gasthofs zum Adler** einen öffentlichen

Vortrag über den evangelischen Bund

halten.

Der unterzeichnete Ausschuss erlaubt sich, hiezu Jedermann — auch Frauen — freundlich einzuladen.

Der Ausschuss des konservativen Vereins.

Waiblingen.

Knecht-Gesuch.

Ein solider fleißiger

Bursche

der mit Pferden umzugehen versteht und gute Zeugnisse hat, wird gesucht.

Dr. med. Paulus.

Waiblingen.

Mit dem Kleider-Curs

habe ich begonnen. Diejenigen Fräulein, welche sich noch anschließen wollen, können sich in den nächsten Tagen dabei beteiligen.

L. Jaiser

wohnhaft bei Frau **Färber Häfner.** Ebendasselbst werden Muster zum Selbstverfertigen der Kleider abgegeben.

Waiblingen.

2 freundliche

Wohnungen

hat sogleich oder bis **Georgii** zu vermieten.

Jakob Kuppinger, Senior.

Waiblingen.

Meine obere

Wohnung

samt Zugehör ist bis **Georgii** zu vermieten.

Schmid Maas.

Waiblingen.

Altes Zinn, Blei, Kupfer, Messing, kauft und zahlt die höchsten Preise **Kupferschmied Burger.**

Miet-Verträge

sind zu haben bei **G. F. Buch.**

Die Verlagshandlung von **A Pfautsch & Co.** in Stuttgart liefert kostenlos und franco die Broschüre:

Behandlung u. Heilung von

Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende.

Waiblingen, 31. Jan. 1888.

Trauer-Anzeige.

Berwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Luise Pauline Koller

nach längerem Leiden im Alter von 20 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden

Sinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nachmittags 3 Uhr statt.

Württemberg.

Der Reichspost entnehmen wir folgendes:

G. Waiblingen, 28. Januar. Auch unser konservativer Verein hat sich an den jüngsten Gemeinderats- und Bürgerausschuwahlen beteiligt. Bei der ersteren wurden drei seiner vier Kandidaten gewählt, während bei der letzteren der vom konservativen Verein in Gemeinschaft mit einigen befreundeten Bürgern aufgestellte Stimmzettel vollständig durchgedrungen ist. Am 6. Februar gedenkt Herr Eduard Eiben auch hier einen Vortrag über den evangel. Bund zu halten.

Winnenden, 30. Jan. Gestern Abend wurde hier eine eigentümliche Nebenerscheinung am Monde beobachtet. Es gingen nämlich bei ziemlich klarem Himmel von dem Monde in östlicher und westlicher Richtung 2 Strahlen aus, welche genau die Breite des Mondes hatten, jedoch etwa 10mal so lang waren und sich nach außen allmählig verzüngten und zuspitzten. Die Erscheinung dauerte etwa von 6^{1/4} bis 7^{1/4} Uhr, war zuerst wie bei einem Regenbogen schwach, wurde stärker und ließ dann allmählich wieder nach, d. h. die Strahlen wurden langsam kürzer, bis sie zuletzt erbleichten.

Stuttgart, 28. Jan. (Mondfinsternis) Die Samstag nacht stattgehabte totale Mondfinsternis war bei ihrem Beginn infolge Schneegestöbers und Umwölkung nur teilweise sichtbar. Später heiterte sich der Himmel auf und es konnte das interessante Schauspiel genau beobachtet werden — In einigen Stadtteilen, wie z. B. Dannecker- und Stitzenburgstraße, war bei klarem Himmel fast der ganze Verlauf der Verfinsternung zu verfolgen.

Stuttgart, 28. Jan. (Württembergische Staatsschuld.) Nach dem an die Ständekammer erstatteten Bericht betrug auf Grund einer am 16. Januar dieses Jahres vorgenommenen Kassenrevision an diesem Tage die Staatsschuld 424 070 018 M. 74 S. Bei der Umwandlung des 4^{1/2} prozentigen Anlehens im Jahre 1876/77 im Betrag von 19 209 500 Mark in ein 4proz. wurde ein Kursgewinn von 278 142 M. erzielt.

Nohra, 28. Januar. Gestern ging ein verheirateter Bauer von hier nach Sindelfingen, um dort einige Geschäfte zu besorgen. Als er nicht zurückkam und es Mitternacht wurde, machten sich sein Sohn und einige Verwandte auf den Weg, um ihn zu suchen; dieselben fanden ihn diesen Morgen um 2 Uhr auf dem nächsten von Sindelfingen nach Nohra führenden Waldweg tot auf, nach Aussage des Arztes erfroren. Wahrscheinlich war ein Schlaganfall vorausgegangen.

Asperg, 28. Jan. Vergangene Nacht etwa 1^{1/2} Uhr brach laut Rudw. Ztg. in der Scheuer der Gebrüder Wilhelm und Joseph Pfisterer und des Malers Neff (beim Rathaus), vermutlich durch Brandstiftung, Feuer aus, welches nicht nur diese, sondern auch einen Teil des angebauten Wohnhauses vollständig zerstörte. Trotz des herrschenden Sturmes gelang es der Feuerwehr Aspergs die sehr bedrohten Nachbargebäude zu retten. Einer der Beteiligten ist gegen Mobiliar Schaden nicht versichert.

Gmünd, 27. Jan. Nach den eingegangenen Berichten der gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen beträgt die Zahl der im schulpflichtigen Alter von 6—15 Jahren stehenden Blinden Württembergs 78. Davon sind schon in Anstalten 40; bildungsunfähig 1, somit wären noch aufzunehmen 37, von welchen 19 die Volksschule mit gutem bis rechtgutem Erfolg in allen das Auge nicht erforderlichen Fächern besuchen, während die größte Zahl der übrigen erst in das schulpflichtige Alter tritt. Von 58 blinden Kindern sind 22 oder 37,93 Proz. blind geboren, 30 erblindeten infolge verschiedener Krankheiten oder Verletzungen.

Aus dem Fränkischen, 28. Jan. Der Fr. Ztg. wird folgender Vorfall mitgeteilt: Heute früh, kurz vor der fahrplanmäßigen Anfunftszeit, kam in Dohringen der Postwagen, welcher dahin von Nibernhall in 3 Stunden läuft, in gewohnter Weise von den beiden Postschimmeln gezogen, übrigens ohne Passagiere an. Alles war in Ordnung, nur der Postillon auf dem Bod fehlte. Allmählich erschienen auch Leute aus den Stationen, welche der Wagen passiert hatte, und klagten bitter, daß derselbe, anstatt anzuhalten und sie aufzunehmen, zu allgemeinem Staunen im gestreckten Trab an der Anhaltestelle vorbeigerasselt sei. Das Rätsel löste sich mit Hilfe des Telegraphen dahin auf, daß der Postillon kurz nach dem Verlassen der Abgangstation vom Wagen gestürzt und ziemlich schwer verletzt liegen geblieben war, und daß hierauf die beiden Pferde den Weg von 22 Kilometern ohne Führer bergauf bergab, durch eine Reihe von Drischäften, jedoch ohne irgendwo anzuhalten, in dunkler Nacht ohne Anstoß zurückgelegt hatten.

Langenau, 29. Januar. Einige Gemeinden unserer Nachbarschaft haben besonders nach trockenen Sommern stark unter dem dann eintretenden Wassermangel zu leiden und dieser Mißstand wird jetzt, wo andere Orte in ähnlicher Lage so gut mit dem unentbehrlichen Elemente versorgt sind, um so drückender empfunden. Dies hat denn Veranlassung gegeben, daß auch in diesen Orten dem seither vorhandenen Wassermangel abzuhelfen versucht wurde. So ist in der Gemeinde Rammingen vorigen Herbst eine Wasserleitung in Angriff genommen worden; eine Quelle fand sich auf dem zwischen Rammingen und Dellingen liegenden Sandberge. Die Gemeinde kaufte eine dieser Quellen, ließ sie durch einen erfahrenen Techniker fassen und nach dem Orte leiten. Die Arbeiten sind jetzt so weit vorangeschritten, daß die Wasserleitung bis an den Ort fertig ist. Hier wird nun in einstw. Weise ein Ausflußrohr angebracht, damit die Einwohner bis zur Herstellung der Abfuhrleitung durch den Ort und in die einzelnen Häuser bei dem jetzt herrschenden Wassermangel ihren Bedarf sofort befriedigen können. In ähnlicher Lage befinden sich die Gemeinden Dellingen, Herenstetten und Sezingen, und es besteht hier der Plan zur Herstellung einer gemeinschaftlichen Wasser-

leitung für diese drei Orte. Das benötigte Wasser wird eine andere Quelle an dem oben gen. Sandberge liefern.

— Auf der Münsinger Alb liegt der Schnee wieder sehr tief. In manchen Orten waren am Sonntag früh alle Hausthüren fest zugeweht. Von den Häusern bis zum gebahnten Weg in den Straßen führen schmale Gänge, alle eingefast von meterhohen Wällen. Die Postwagen und Postboten treffen mit Verspätung ein. Doch klagt niemand über den Schnee, ist doch Aussicht, daß er früher oder später den Orten ohne Wasserleitung wieder die Brunnen mit Wasser füllt. — Auch von anderen Seiten wird uns über den massenhaften Schneefall berichtet, und wird u. a. die Thatsache erzählt, daß in Bis bei Ebingen die Dorfschmiede dermaßen von Schneemassen eingeweht war, daß es am Abend nach mehrstündiger angestrengter Arbeit noch nicht möglich war, den Eingang zu derselben bloß zu legen, und auf die zweite abermals äußerst stürmische Nacht am Morgen alle Spur der mühevollen Arbeit des ersten Tages aufs neue und noch tiefer verweht war als vorher. — Auf dem Bodensee verdunkelte, wie der „D. A.“ berichtet, am 28. früh dichtes Schneetreiben und Nebel den Himmel und die Luft so, daß das Schweizer Kursschiff trotz unaufhörlichen Läutens mit der Nebelglocke die Einfahrt nicht finden konnte, unmittelbar vor dem Hafen umkehrte und nach Romanshorn zurück dampfte.

Deutsches Reich.

— Die über das Befinden des Kronprinzen aus San Remo vorliegenden Nachrichten lauten befriedigend. Er macht täglich die gewohnten Ausfahrten und Spaziergänge und ist in bester Stimmung. Nach einer Mitteilung der „Magdeb. Ztg.“ ist das Ergebnis der mikroskopischen Untersuchung des von San Remo an Birkow übersandten Objekts sehr erfreulich, da es der Annahme Vorschub leistet, daß Knorpelhautentzündung, nicht Krebs vorhanden ist.

— (Die erste Lesung des Sozialistengesetzes.) Die dreitägige Sozialisten-debatte im Reichstag hat, trotzdem die Vorlage, um die es sich diesmal handelte, von ganz anderer Beschaffenheit als sonst war — bekanntlich ging es jetzt um eine bedeutende Verschärfung des Gesetzes neben dem Ansinnen der Verlängerung auf einen größeren Zeitraum als bisher — ungefähr denselben Verlauf genommen, wie die früheren ähnlichen Verhandlungen. Die Sozialistenführer brachten eingehende bittre Klagen vor über die Art der Ausführung des Gesetzes, die Regierungsvertreter gaben die Widerlegung; das war das Mittelstück; was sonst die einzelnen Parteien vorbrachten, ging sozusagen nebenher. Entscheidende Beschlüsse über das Gesetz wurden zunächst nicht gefaßt, sondern die erste Beratung der Vorlage mit deren Verweisung an einen Ausschuß von 28 Mitgliedern beendet. Die Annahme des Gesetzes, soweit dasselbe vorliegt, durch den Reichstag erscheint nach dem Verlauf der Verhandlungen völlig ausgeschlossen. Das Wahrscheinlichste ist die einfache Verlängerung des Gesetzes auf zwei Jahre.

Berlin, 31. Jan. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Plenarsitzung die Vorlage, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für militärische Zwecke, angenommen.

Würzburg, 28. Jan. Am vergangenen Mittwoch gegen 4 Uhr Nachm. war der Postexpeditor in Oberaltertheim beschäftigt, verschiedene Gelder zur Absendung an die k. Bezirkskasse nach Würzburg fertig zu stellen. Ein Fremder kam an den Schalter und verlangte eine Postkarte, bat hierauf den Expeditor, daß er dieselbe in seinem Bureau schreiben könne, welchem Wunsch der nichtsahnende Beamte nachkam. Dort eingelassen, setzte sich der Fremde einige Minuten hin, um zu schreiben, sprang sodann auf, hielt dem Expeditor einen Revolver hin, packte ihn dann am Hals, würgte und betäubte ihn. Nun machte er sich über den Inhalt der Kasse im Betrage von 1279 M. her und suchte das Weite. Bis zur Stunde gelang es nicht, den Gauner dingfest zu machen. — Die 5 hiesigen Studentenkorps wurden vorgestern in Marktbreit bei Abhaltung einer größeren Mensur von der Gendarmerie abgefaßt und sämtliches Postzeug beschlagnahmt. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

— Aus Straßburg werden wieder einige Verhaftungen gemeldet. Unter der Beschuldigung des Landesverrats wurde am 27. Nachm. der Färbereibesitzer Appel verhaftet. Derselbe ist Mitglied des Straßburger Brieftaubensklubs. Sämtliche Tauben wurden beschlagnahmt. Am Abend desselben Tages wurde eine polizeiliche Hausdurchsuchung bei dem Buchhalter der Feuerversicherungsgesellschaft „Rhein und Mosel“, Geisen, vorgenommen. Verhaftet wurde ferner Apotheker Girard in Schirmeld; auch er beschuldigte sich mit Brieftauben zu thun.

Hanau, 27. Jan. Ein orkanartiger Sturm erhob sich gestern Nachmittag 2 Uhr, vermisch mit starkem Niffelfall, so daß es kaum möglich war, auf den Straßen zu gehen, da fortgesetzt Ziegel von den Dächern herabfielen. Auf den Landstraßen war der Sturm und das Wetter so arg, daß ein Fortbewegen fortgesetzt gehemmt wurde, die Bäume krachten, die schwersten Äste fielen zur Erde, so daß man in größeren Aueen fast nur über Holz marschieren konnte.

Ausland.

San Remo, 30. Jan. In einer vierten, heute Abend erfolgten ärztlichen Beratung unter dem Vorsitz Mackenzies und unter Anteilnahme Bramanns wurde einstimmig die hoch erfreuliche Ansicht ausgesprochen, daß keine Operation (man sprach bekanntlich in letzter Zeit von der Herausnahme eines Knorpelstücks durch Mackenzie) notwendig sei. Trotzdem das rechte Stimmband etwas geschwollen und die Stimme getrübt ist, ist der Gesamtbefund sehr günstig. Der Kronprinz verbleibt in S. Remo unbedingt bis Mitte Mai und geht dann direkt nach Potsdam.

Der Riefenhauptmann.

Humoreske von J. P. Richter.

(Nachdruck verboten.)

Paris, 28. Jan. Die eine der beiden auf Luise Michel abgefeuerten Kugeln ist in deren Hut gefunden worden; Luise Michel hat dieselbe Hrn. Nochefort geschenkt. Die Untersuchung gegen ihren Angreifer Lucas hat zur Ermittlung des Waffenhändlers geführt, bei dem er kurz vor der That den Revolver, angeblich für einen Freund, kaufte; er ließ ihn zuvor vom Händler probieren, um zu sehen, ob derselbe nicht versage. Auf die Bitte Luise Michels hat der Abg. Laguerre die Verteidigung von Lucas übernommen, der sich vor dem Schwurgericht von Havre für seine That zu verantworten haben wird, und will auf den Wunsch Luise Michels geltend machen, daß Lucas ohne Willensfreiheit, in einem hypnotischen Zustande gehandelt habe.

Rom, 28. Januar. Das Dorf Misoge in der Provinz Cuneo ist durch eine Feuersbrunst bis auf das Pfarrhaus und das Bürgermeisteramt zerstört worden. Ein heftiger Sturm begünstigte das Umsichgreifen des Brandes. 2 Menschen kamen ums Leben, 8 wurden verletzt, darunter 2 in gefährlichster Weise. Zahlreiches Rindvieh und große Hader-vorräte gingen in den Flammen zu grunde. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt. Fast die ganze Einwohnerschaft ist dem Elende preisgegeben. Die Regierung übersandte 5000 Francs als erste Unterstützung.

Am 28. v. M. wurde in Prag die Gattin eines Hausbesizers verhaftet. Dieselbe hat einem 80 Jahre alten Privatier, zu welchem sie in intimen Beziehungen stand, im Zeitraume weniger Monate den Betrag von 80,000 fl. entlockt.

Peft, 30. Januar. In Folge des gestrigen Schneesturms sind Verkehrsstockungen eingetreten. Die Direktion der ungar. Staatsbahnen zeigt an, daß auf ihren Linien Zakany-Kaposvar und Fiume-Kameral-Moravicza der Verkehr wegen riesiger Schneewehen auf mindestens 3 Tage eingestellt werden mußte. Zwischen Mokrin und Kikinda blieb ein Lastzug um die Mittagsstunde in einem Einschnitte stecken, wo eine Strecke von ungefähr 70 Metern mit 4 Meter hohem Schnee bedeckt ist. Der Bester Personenzug erreichte den Lastzug, und nur der Geistesgegenwart des Maschinenschwefers ist es zu verdanken, daß bei dem stattgehabten Zusammenstoß ein größeres Unglück verhütet wurde.

Philippopol, 28. Jan. Prinz Ferdinand besuchte gestern die Kaserne des Kavallerie-Regiments und wohnte mit der Prinzessin Clementine dem von den Offizieren veranstalteten Ball bei. In Erwiderung eines Toastes des Obersten Nikolajew verlas der Prinz ein Dekret, mit welchem er die Prinzessin Clementine zum Ehren-Chef des 9. Infanterie-Regiments ernannte. Auf die enthusiastischen Beglückwünschungen der Offiziere erklärte die Prinzessin, daß sie zur Bestreitung der Kosten für die Aenderung der Uniform 30 000 Francs widme. Heute wohnte Prinz Ferdinand dem Gottesdienste in der Moschee bei und erwiderte auf eine Ansprache, er werde dafür Sorge tragen, daß die muselmanische Bevölkerung entsprechend den Wünschen des Sultans begünstigt und gefördert werde. Nach dem Gottesdienste brachten vornehme Türken dem Prinzen gestickte Stoffe dar.

Newyork, 27. Januar. Gestern Nachmittag wütete im Staate Newyork ein sehr heftiger Schneesturm. Die Newyork-Zentral-Bahn hat in Folge dessen seit 31 Jahren zum ersten Mal den Verkehr zeitweilig einstellen müssen. Zwischen hier und Albany lag der Schnee stellenweise 7 bis 8 Fuß hoch. Viele Züge blieben die Nacht über im Schnee liegen. Auch in Maine, Massachusetts und New-Hampshire mußte der Eisenbahn-Verkehr vollständig eingestellt werden. Heute sind die Linien wieder offen.

Newyork, 31. Jan. Gestern früh brach Feuer auf dem Broadway aus, das ein Viertel hoher Gebäude zwischen Princestreet und Springstreet zerstörte und sich bis Mercerstreet ausdehnte. Der Schaden wird auf 2 Million Dollar geschätzt. Einige Feuerwehrlente wurden verletzt.

Das Aufsehen, welches die Goldfunde in Südwestafrika erregt haben, wird noch dadurch gesteigert, daß von den Anstößern und Eingeborenen noch fortwährend neue Goldlager entdeckt werden. Schon jetzt steht fest, daß nicht nur im Swakophah, sondern auch im Khanthal bedeutende goldführende Riffe vorkommen, welche durchaus abbaufähig sind. Man gibt sich daher der Erwartung hin, daß diese Kolonie durch die Goldfunde bald einen großen Aufschwung nehmen wird.

Verschiedenes.

Stuttgart. Ein Wirt in der Vorstadt Berg ließ dieser Tage eine „Gratismehlsuppe“ ausschellen, zu welcher sich zahlreiche Liebhaber einstellten, begierig ob der Wirt sein Wort halten werde. Er hielt es: Jeder Gast erhielt eine „Wurfsuppe“: als diese aber verzehrt war und die Gäste nun Fleisch und Zubehör erwarteten, da erklärte der schlaue Wirt: „Fleisch u., meine Herren, müssen Sie extra bestellen, ich habe nur Gratis-Mehlsuppe ausschellen lassen.“

Der Gipfel der Bequemlichkeit. „Anna, ich langweile mich entzücklich, gähnen Sie für mich!“

Buxkin

und Namngarne für Herren- & Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit & M. 2.35 per Meter versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik Lepöt Oetfinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

An einem Frühlingsmorgen des Jahres 185* beschäftigte sich der „Riefenhauptmann“, wie Freiherr von N., seines riesigen Körperbaues halber, in seiner Garnison genannt wurde, auf dem ein Viertelstündchen von der Stadt an pappelbesäumter Chaussee liegenden Exerzierplatz mit dem Drillen seiner Kompagnie. Es war eine wahre Freude, die Gewandheit, Schneidigkeit und Strammheit zu beobachten, mit welcher der schöne, breitschultrige mehr als 6 Fuß hohe Mann die Uebungen leitete.

„Nührt Euch!“ kommandirte er endlich mit einer wahren Löwenstimme, nahm behaglich eine Prise und reichte die Dose dem Flügelmann, welcher, verständnisvoll grinsend, mit Daumen und Zeigefinger seiner Rechten einige Körnchen des duftenden Krautes hervorholte und die Dose schnell weiter gab, worauf sie die Kunde durch die ganze Kompagnie machte. Diese Preisenspende pflegte bei dem Riefenhauptmann ein Zeichen von Zufriedenheit zu sein und wurde von der Mannschaft, welche für ihren zwar groben, aber herzensguten Chef durchs Feuer gegangen wäre, als hohe Auszeichnung aufgefaßt. Als der letzte Mann im hintersten Gliede geschmupst hatte, forderte der Hauptmann seine Dose zurück. Dem Ueberbringer, einem etwas einfältig aussehenden Rekruten, donnerte er „Halt!“ zu, öffnete dann den Tabaksbehälter prüfend und verabreichte jenem eine schallende Ohrfeige. Schadenfrohes Grinsen der älteren Grenadiere begleitete diesen Zwischenfall. Diese wußten nämlich sehr genau, daß das Zurückbringen der leeren Dose stets auf so schlagfertige Weise belohnt wurde, und daß es für den, welcher unglücklicher Weise als Letzter in ihren Besitz gerieth, das Beste war; sie heimlich hinter's Glied in den Sand zu werfen, wo sie der Hauptmann alsdann selber zu finden pflegte.

Auf der Chaussee hatte unterdessen ein Reisewagen angehalten, aus dessen geöffneten Fenster ein Herr in Civilkleidung blickte. Beim Appliciren der Ohrfeige riß derselbe jählings die Thür auf, sprang heraus und schritt geradenwegs auf den Hauptmann zu, welcher den ihm kaum bis an die Brust Reichenden neugierig durch sein Monocle betrachtete.

Der Kleine begann, eine gravitatische Pose annehmend, mit dünner Füstelstimme:

„Wissen Sie nicht, daß das Schlagen der Soldaten verboten ist? Ich werde davon an allerhöchster Stelle Anzeige erstatten!“

Der Riefenhauptmann wirbelte die Enden seines Schnurrbartes mit nervöser Hast durch die Finger, winkte zwei der größten und stärksten Grenadiere zu sich heran und befahl ihnen grimmig:

„Tragt mir mal den Mann da fein säuberlich auf die Chaussee, legt ihn vorsichtig in seinen Wagen, klappt die Thür recht fest zu und haut auf die Pferde, daß mir der Unglücksmensch aus den Augen kommt. Ich vergesse mich sonst und lege ihn als Sardelle zwischen meine Frühstücksemmel!“

Die Soldaten gehorchten prompt, der Wagen rollte fort, der Riefenhauptmann aber kommandirte so ruhig, als ob nichts geschehen wäre: „Gewehr über!“ und ließ den Rückmarsch zur Stadt antreten.

Der Weg zur Kaserne führte am herzoglichen Schlosse vorüber, welches nur selten von der landesfürstlichen Familie bewohnt wurde. Herrn von N. fiel es darum auf, daß ein Doppelposten vor dem Portale paradirte. Es mußte also eine hochstehende Persönlichkeit ganz plötzlich und unvermuthet angelangt sein.

Nachdem seine Leute auf dem Kasernenhofe auseinandergetreten waren, eilte er ins Kasino, welches sich in einem Seitenflügel der Kaserne befand, um bei irgend einem Kameraden Informationen über den Besuch im Schlosse einzuziehen. Die eleganten Räume waren aber leer. Eine Flasche Bordeaux bestellend, warf er sich in einen Fauteuil mit der Absicht zu warten. Kaum hatte er das erste Glas gelehrt, als die Thür ziemlich unansehnlich geöffnet wurde und ein Fremder, in welchem er den Reisenden vom Exerzierplatz wiedererkannte, mit der Frage eintrat, ob der Regiments-Kommandeur anwesend wäre, der, wie man ihm mitgeteilt, in diesen Räumen während der Vormittagsstunden zu verweilen pflegte.

„Der Herr Oberst erscheint hier gewöhnlich erst später“, versetzte der Riefenhauptmann höflich.

„Ah!“ stieß Jener, sichtlich unangenehm berührt, hervor, „da stoße ich gerade wieder auf Sie, über den ich beim Oberst Beschwerde führen will. Mein Name ist Graf Zündel, ich bin Hofmarschall Seiner Hoheit des Prinzen Alexander, welcher zu einer außerordentlichen Truppeninspektion hier eingetroffen ist.“

Der Hauptmann erhob sich mit einer leichten Verbeugung und sagte:

„Mein Name ist von N. Sind übrigens meine Leute nicht gut diszipliniert? Wie schnell haben sie vorhin meinen Auftrag in Bezug auf Ihre werthe Person ausgeführt! Glauben Sie mir, hätte ich befohlen: Zerhackt mir den Wicht da zu Fricassée! dann — ständen Sie jetzt nicht lebendig vor mir, Herr Graf.“

„Einen Wicht wagen Sie mich zu nennen!“

„Verzeihen Sie, das war nur so ein gelegentlicher Ausdruck, der mir im Eifer auf die Zunge gekommen ist. Ich wäre übrigens höflicher gewesen auf dem Exerzierplatz, wenn ich mich nicht so darüber geärgert hätte, daß ein solcher Ritter von der traurigen Gestalt mir vor meinen Leuten Vorschriften machen wollte.“

(Fortsetzung folgt.)